Wittgensteiner Zeitung

Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 15 | Laasphe, Samstag den 4. Februar 1928 | 53. Jahrgang

Deutsch-französische Beziehungen.

Just zur selben Zeit, da im Reichstag in Verbindung mit der Beratung des Etats des Auswärtigen eine große außenpolitische Debatte stattfindet, beschäftigt sich auch der Senat, das französische Oberhaus, mit außenpolitischen Fragen. Dort handelt es sich um die Behandlung verschiedener Interpellationen zur Außenpolitik.

Es liegt in der Natur der Sache, daß in den Diskussionen in Berlin sowohl wie in Paris die deutsch-französischen Beziehungen einen breiten Raum einnahmen. Der deutsche Außenminister hat die Aussprache darüber eingeleitet mit seinen bekannten Bemerkungen zur Besatzungsfrage. Auch die übrigen Redner, die im Reichstag zum Wort kamen, behandelten dieses Thema, und man kann von einer „Einheitsfront" sprechen, die alle ernst zu nehmenden Parteien umfaßt.

Im französischen Senat hörte man wieder die alten, längst gewohnten Töne gegen Deutschland. Als ob kein Versailler Vertrag da wäre, der Deutschlands Rüstung auf ein 100 000 Mann starkes Heer von Berufssoldaten reduziert hat, sprachen einzelne Senatoren von der „deutschen Gefahr". So sagte ein Redner, Stresemann habe erklärt, Deutschland ist abgerüstet, rüstet nun auch euererseits ab! Aber der Friedensvertrag habe ihm ein modernes Heer aufgezwungen, ein Kadresheer, hinter dem eine ungeheure Industrie stehe. Frankreich aber stecke noch in der alten Formel, und seine Industrie sei noch in der Periode der Organisation begriffen. Wenn Frankreich jetzt abrüste, so würde es sich einer großen Gefahr aussetzen. — Das ist sehr nett gesagt: man zwingt Deutschland durch Versailles sein jetziges Heer auf, und dann macht man ihm dieses selbe Heer wieder zum Vorwurf.

Ein anderer Redner, der Senator Eccard — ausgerechnet ein Elsässer — trug dann alles zusammen, was in den letzten Jahren in der französischen nationalistischen und militaristischen Presse gegen Deutschland, namentlich gegen die Reichswehr, geschrieben worden ist und suchte zu beweisen, daß die von den deutschen Behörden getroffenen Maßnahmen unvereinbar seien mit dem Geist des Abkommens von Locarno. Er bedient sich bei seinen Ausführungen einer Broschüre der deutschen (!) Liga für Menschenrechte, aus der er ganze Seiten vorliest.

Einen vernünftigen Standpunkt nahm in der ganzen bisherigen Debatte nur der Senator Lemery ein, indem er ausführte: Zur gegenwärtigen Stunde gibt es zwei brennende Probleme: Erstens, wird Frankreich die Frage der Räumung des linken Rheinufers lösen, und wie? Zweitens, welchen Nutzen wird Frankreich aus dem Vorschlag der Vereinigten Staaten zur Aechtung des Krieges ziehen? Reichskanzler Marx habe im Reichstag erklärt, die Rheinlandbesetzung stehe im Widerspruch zum Geiste des 20. Jahrhunderts, und gestern habe Stresemann ausgeführt, Deutschland habe die Rheinlandräumung gefordert, weil die Aufrechterhaltung der Besetzung ein unüberwindliches Hindernis für die deutsch-französische Annäherung böte, auf der der künftige Friede begründet sei. Allen Deutschen würde die Aufrechterhaltung der Besetzung des Rheinlandes ein Beweis für den kriegerischen Geist Frankreichs sein. In gewisser Beziehung, so erklärte Lemery, bin ich mit den Deutschen einverstanden. Man muß zwischen der Politik des Zwanges gegen die Deutschen und der Politik der Verständigung mit diesen Deutschen wählen. Die letztere Politik ist gewählt worden, aber sie ist offenbar unvereinbar mit der weiteren Beibehaltung unserer Funktionäre am Rhein. Das bedeutet nicht, daß ich für eine unverzügliche Räumung bin. Aber will man, um diese Frage zu regeln, bis zum Jahre 1935 warten, wenn das Rheinlandpfand nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages seinen ganzen Wert verloren haben wird? Die Deutschen überfluten mit ihren Argumenten die ganze Welt, die Zeit aber arbeitet in der Räumungsfrage nicht für uns.

Außer dieser einen Stimme hat man bis jetzt keine andere gehört, die das Problem der deutsch-französischen Beziehungen ruhig und rein sachlich beurteilt. Man muß nun gespannt darauf sein, wie sich Außenminister Briand in Beantwortung der Interpellationen über diese Frage äußert. Mit Auffassungen, wie sie die eingangs erwähnten Redner vortrugen, kommt man natürlich nicht weiter!

Botschafter v. Prittwitz.

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist der neue deutsche Botschafter in Washington vom Präsidenten Coolidge zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens empfangen worden. Er richtete bei der Ueberreichung eine Ansprache an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, in der er ausführte, der aufrichtige Wunsch des deutschen Volkes, ein ungeschriebenes Vermächtnis seines Vorgängers v. Maltzan und seiner eigenen Ueberzeugung würden ihn alle Kräfte anspannen lassen, auf das Ziel der Fortführung der Bemühungen von Maltzan um die Festigung der Freundschaft zwischen den beiden Völkern unablässig hinzuarbeiten. Unter Hinweis auf die Friedenskundgebungen des Präsidenten betonte der Botschafter, daß auch Deutschland den Wiederaufbau der unter den Nachwehen des großen Krieges noch leidenden Welt durch verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den Völkern für möglich halte und zu dieser Zusammenarbeit bereit sei.

In seiner Erwiderungsansprache begrüßte Coolidge den neuen Botschafter aufs herzlichste und erklärte, daß er in der Ankündigung der Fortführung der Politik des hier so populär gewordenen, leider zu früh verstorbenen Botschafters von Maltzan, die beste Garantie für die weitere Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen erblicke.

Die innerpolitische Lage.

Der Koalitionszwischenfall.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich mit dem Zwischenfall befaßt, der in der Plenarsitzung des Reichstages dadurch entstanden war, daß der deutschnationale Abgeordnete v. Freytagh-Loringhoven an der Außenpolitik des Reichskabinetts Kritik geübt hatte, was den Abg. Ulitza (Ztr.) zu einer scharfen Entgegnung veranlaßte. Die Deutschnationalen hatten dann durch den Abg. v. Lindeiner nochmals eine Erklärung abgeben lassen.

Wie gemeldet wird, sieht der Vorstand der Zentrumsfraktion diesen Zwischenfall als erledigt an, nachdem in der Rede des Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dnatl.) die nach den Bemängelungen des Abg. Ulitzka (Ztr.) gehalten wurde, die Deutschnationalen erklärt haben, daß sie an den drei wichtigsten Punkten der Außenpolitik: Mitarbeit am Völkerbund, Locarnopolitik und insbesondere Verständigung mit dem westlichen Nachbarn festzuhalten gewillt sind.

Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt, daß die Deutschnationale Volkspartei den Vorstoß des Zentrumsabgeordneten Ulitzka in der Dienstagsdebatte des Reichstages zum Etat des Auswärtigen Amtes gegen den deutschnationalen Abg. Freiherrn v. Freytag-Loringhoven als erledigt ansieht, nachdem ihr von führender Stelle des Zentrums mitgeteilt worden ist, daß der vom Abg. Ulitzka vorgebrachte Angriff den Absichten des Zentrums nicht entsprochen habe.

Das Schulgesetz.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages will die Entscheidung über das Schulgesetz so rasch wie nur irgend möglich herbeiführen. Die Fraktion des Zentrums hat ihre Forderungen für die Aufrechterhaltung oder Beseitigung der Simultanschulen formuliert, und diese formulierten Anträge dem Reichskanzler zu dem Zweck übergeben, daß er sowohl im Kabinett die Angelegenheit erörtert und klärt, wie auch mit den Parteiführern der Regierungsparteien recht bald Fühlung nimmt.

Die Räumungsfrage.

Ein Vorschlag Briands?

Die Rede Stresemanns, so schreibt das „Echo de Paris", hat Briand ernstlich in Verlegenheit gebracht. Man bemerkt dies an der Vertagung der Rede, die er im Senat hätte haten sollen. Das Blatt sagt, Stresemann habe Briand vor die Alternative gestellt: Entweder ist der Locarno-Vertrag etwas wert, und in diesem Falle ist die Sicherheit Frankreichs garantiert, und die Rheinlandräumung muß in Kürze erfolgen oder

---

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fritz Skowronnek.

17 (Nachdruck verboten.)

Förster Ritter erzählte: „Als ich als junger Förster hierher kam, haben die Kerle mir die Botschaft ans Hoftor genagelt, ich solle nicht vergessen, mein Laken mitzunehmen. — Einen Sarg könnten sie mir nicht geben, aber sie wollten mich wenigstens in das Laken einwickeln, wenn sie mich in die Erde versenkten."

„Mir haben sie mehrmals ins Fenster geschossen," rief Lange, auch ein alter Graubart.

„Das müssen ja sehr böse Verhältnisse gewesen sein, meine Herren. Ist denn die Bevölkerung hier so schlimm?"

„Nein, Herr Assessor," erwiderte Ritter. „Der Bau der Ostbahn hatte uns damals eine Menge Gesindel ins Land geschwemmt, das sich in der Umgegend auf den Dörfern festsetzte. Manche betrieben nur die Schlingenstelleret, aber manche gingen zu dreien und vieren in den Wald und drückten nach allen Regeln der Kunst die Schonungen durch. Wir konnten uns der Bande nicht anders erwehren, als daß wir ebenfalls zu vieren, fünfen, Streifen unternahmen und rücksichtslos Dampf machten, sobald wir einen Kerl zu Gesicht bekamen."

„Aber neuerdings ist doch wieder manches passiert. Die Geschichte mit dem jungen Gutsbesitzer — ein Profit den Kollegen Wolf und Neureuter! — vor allem aber die traurige Geschichte Birkner. Ich habe mich schon aus den Akten informiert. — Es ist doch ein Skandal, daß der Mörder noch nicht entdeckt ist. Mir scheint, als wenn die Sache ein wenig zu hastig im Anfang betrieben wurde und nachher eingeschlafen ist."

„Der Meinung sind wir auch, Herr Assessor," erwiderte Ritter. „Es ist aber so gar kein Anzeichen einer Fährte vorhanden. Nicht einmal ein Motiv ließe sich für den Mord entdecken."

Heimbacher, der an einem anderen Tisch saß, mischte sich jetzt ins Gespräch. „Ich bin bereit, morgen mit dem Herrn Assessor alles genau durchzusprechen."

„Ich auch," riefen Wolf und Neureuter wie aus einem Munde.

„Gut, dann wollen wir uns heute in das traurige Thema nicht weiter vertiefen. Ich will Ihnen bloß noch mitteilen, weshalb ich mich so lebhaft dafür interessiere. Birkner war mein Gehilfe, als ich mein praktisches Jahr machte. Ein lieber Mensch, dem ich ein treues Andenken bewahre. Ich will gern, wenn es etwas nützt, eine größere Summe, sagen wir tausend Mark, als Belohnung für eine Nachricht aussetzen, die uns auf die Spur hilft. Und nun Schluß. Wie sind die Jagdverhältnisse hier? Ich möchte gern Hühner schießen. Wo finde ich Gelegenheit dazu?"

12. Kapitel.

Bis in die späte Nacht hielt der Assessor seine Gäste beisammen. Trotzdem war er am andern Morgen schon zeitig in Wersmeningken; auf einem Motorrad sauste er durch das Dorf zur Försterei. Dort ließ er sein Gefährt stehen und ging mit Heimbacher zur Mordstelle. Nachdem ihm der Förster alles erklärt und erzählt, fragte er eindringlich, wie man es sich erklären könnte, daß Birkner aus dem Wirtshause nicht nach Hause, sondern noch in den Wald gegangen sei. Das habe doch niemand wissen können. Es müsse ihm also jemand aufgelauert haben und ihm nachgeschlichen sein. —

Heimbacher zuckte die Achseln. „Wir haben alle angenommen, daß er zufällig einem Kerl, der an dem Abend wilddieben gegangen sei, vor die Flinte gelaufen ist."

„Das muß doch ein sehr frecher Bursche gewesen sein, der in dem von zwei Beamten bewachten Revier wilddieben geht. Ich will es Ihnen aber sagen, Herr Förster. Der Kerl hatte die beiden Beamten des Reviers in der Kneipe beim Kartenspiel sitzen sehen. Und deshalb hat er sich sicher gefühlt. Ich möchte mich noch etwas schärfer ausdrücken. Der Kerl hat, als er Sie im Wirtshaus sitzen sah, erst den Entschluß zum Wilddieben gefaßt und sich dann erst sein Gewehr geholt. Er mußte demnach nicht weit von hier wohnen."

„Herr Assessor," erwiderte Heimbacher ruhig, „ich sehe, Sie sind gut unterrichtet, und ich brauche nichts zu beschönigen. Es war bekannt, daß ich früher leidenschaftlich gern Karten spielte und nicht loszureißen war, wenn ich einmal festsaß. Es ist also möglich, daß es ein Wilddieb von außerhalb gewesen ist, der uns in der Kneipe sitzen sah. Im Dorf hier ist kein Wilddieb. Dafür will ich mich verbürgen."

Der Assessor nahm in der Försterei noch einen kleinen Imbiß, dann fuhr er ins Dorf zu Neureuter.

„Ich habe schon gehört, daß Sie sich Mühe geben, das Verbrechen aufzudecken."

„Ja, Herr Assessor, ich bin der Stiefbruder des Ermordeten. Außer dem Herrn Forstmeister und meinem Freund Wolf weiß es noch niemand hier."

„So! Dann weiß ich auch, woher die Aehnlichkeit stammt, die mir gestern bei Ihnen schon aufgefallen ist. Nun, was haben Sie sich für eine Ansicht gebildet?"

„Ich glaube, daß ein Raubmord vorliegt."

„Das ist ja ganz 'was Neues. Wie kommen Sie darauf?"

„Es steht fest, daß mein Bruder mehr als tausend Mark in Papiergeld bei sich getragen hat. Bei der Leiche wurden aber nur sieben Mark Kleingeld gefunden. Der Tote ist also beraubt worden. Ob aber vom Mörder oder später von einem anderen, das ist noch die Frage."

„Nun wollen wir mal ganz systematisch vorgehen. Haben Sie schon Nachforschungen angestellt, wer an jenem Abend in der Kneipe war?"

„Darüber kann mein Hauswirt Auskunft geben. Er ist zu Hause."

Nach einer Weile kam er mit Krupkat wieder. Der Alte kratzte sich den Kopf. „Das wird schwer zu sagen sein, Herr Assessor. Wenn man den anderen Tag danach gefragt hätte, würde der Gastwirt jeden einzelnen gewußt haben. An unserem Tisch saßen wir Bauern aus dem Dorf. — Ich glaube bloß der alte Gwildis fehlte. Am anderen Tische saßen die drei Förster, der Heimbacher, der Wolf und der Birkner. Wer noch vorn am Schanktisch gewesen ist, kann ich nicht sagen. Da kommt einer und der andere, läßt sich einen Schnaps einschenken, trinkt ihn aus und geht. Aber wir könnten ja 'mal ins Wirtshaus zu Duttkus gehen, vielleicht erinnert er sich noch —"

Sie brachen sofort auf. Als sie an dem großen, runden Tische Platz nahmen, kam der Wirt händereibend hinzu. „Er, guten Morgen, meine Herren. Schon so früh durstig? — Was solls sein, ein Schnäpschen oder ein Glas Bier. Ich stecke sofort frisch an."

„Wenn Sie eine gute Flasche Rotwein haben, wäre es mir am liebsten," meinte der Assessor.

„Aber ja doch. — Unsere Gutsbesitzer trinken nichts Schlechtes."

(Forts. folgt.)

aber die Rheinlandbesetzung bleibt bestehen und Locarno ist als wert- und wirkungslos anerkannt worden. Man müsse zugeben, daß dieses Argument der Stärke nicht entbehre.

Nach Ansicht des Blattes beabsichtigt Briand, Deutschland als Lösung eine weitere Herabsetzung der Besatzungsstärke von 60 000 auf 50 000 Mann vorzuschlagen.

Deutschland und Oesterreich.

Rechtsangleichung und wirtschaftliche Annäherung.

Der österreichische Justizminister Dr. Dinghofer, der gegenwärtig in Berlin weilt, gewährte einem Zeitungskorrespondenten eine Unterredung, in der er u. a. ausführte: Natürlich ist die Einführung eines gleichen Strafgesetzbuches in Deutschland und Oesterreich nur ein erster Schritt auf dem Wege der Rechtsangleichung. Wir sind entschlossen, auf diesem Wege weiter zu gehen, und die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange. Wir beabsichtigen insbesondere, die Angleichung auf dem Gebiete des Wirtschaftsrechts zu vollziehen, und wenn einmal das gemeinsame Strafrecht vollendet sein wird, werden wir wohl zunächst die Ausarbeitung eines gemeinsamen Wechselrechts unternehmen. Auf dem Wege der Rechtsangleichung liegt ferner die Aenderung der Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit in beiden Ländern.

Es unterliegt, so fuhr der Minister fort, keinem Zweifel, daß der Anschlußgedanke sich in der österreichischen Bevölkerung immer mehr vertieft. Die Friedensverträge verbieten nur den politischen Anschluß, nicht aber den wirtschaftlichen. Es gibt Möglichkeiten, die wirtschaftliche Annäherung zu vollziehen, ohne daß Oesterreich seine Selbständigkeit aufgibt, zu deren Aufrechterhaltung es sich verpflichtete. Ich kann mit aller Bestimmtheit erklären, daß niemals irgendein österreichischer Abgeordneter einer wirtschaftlichen Kombination zustimmen wird, die eine Spitze gegen Deutschland hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Februar.

Die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes wird fortgesetzt.

Abg. **Frau Dr. Bäumer** (Dem.) führt aus, es könne nicht geleugnet werden, daß nicht nur bei uns, sondern bei allen aufrichtigen Vertretern der Völkerbundsidee eine tiefe Entrüstung über die Entwicklung der letzten Jahre herrsche, besonders hinsichtlich der Abrüstung. Die geschichtliche Aufgabe Deutschlands im Völkerbund liege darin, daß es als legaler Mitarbeiter nicht nur den Artikel 8 der Völkerbundssatzungen, sondern auch auf allen anderen Gebieten die Idee und Mission des Völkerbundes und die neuen Methoden des Völkerverkehrs mit Nachdruck fördere und ausgestalte. Der nachdrücklichen Betonung der Anomalie zwischen Rheinlandbesetzung und Locarno-Vertrag durch den Außenminister schließen sich die Demokraten durchaus an. Wenn Briand neulich die Frage der Rheinlandräumung nicht als aktuell bezeichnet habe, so müsse betont werden, daß sie für uns keinen Augenblick aufhöre, aktuell zu sein.

Abg. **Stoecker** (Komm.) meint, die Rede des Abg. v. Freytag-Loringhoven sei den Deutschnationalen sichtlich unangenehm gewesen.

Abg. **Graf Reventlow** (Nat.-Soz.) bezeichnet die deutsche Außenpolitik als eine konsequente Unwahrhaftigkeit dem deutschen Volk gegenüber. Das Volk sei darüber getäuscht worden, daß mit dem Dawes-Pakt die deutsche Souveränität verkauft wurde. Stresemann habe mit seiner Völkerbundspolitik vollständig bankerott gemacht. Ein Handelsvertrag mit Polen müsse abgelehnt werden. Die jetzige Außenpolitik sei ein niederträchtiger, infamer Verrat des Volkes. Der Redner erhält einen Ordnungsruf.

Abg. **Graefe** (Völk.) sieht in dem Dawespakt die Ursache des jetzt beginnenden Untergangs der deutschen Landwirtschaft und des Verfalles der übrigen Wirtschaftszweige.

Reichsaußenminister **Dr. Stresemann** wendet sich zu den gestrigen Ausführungen des Abg. v. Freytag-Loringhoven und der dazu vom „Vorwärts" aufgeworfenen Frage, was der Minister dazu erklären wolle. Der Minister betont, er könne nicht mit dem Abgeordneten v. Lindeiner die Rede des Abgeordneten v. Freytag als eine wertvolle Ergänzung der Ministerrede betrachten. Die Deutschnationalen haben die Locarnopolitik nicht etwa terminiert anerkannt. Wenn Abg. v. Freytag eine Abkehr von der deutsch-französischen Verständigungspolitik fordert, so liegt darin ein Gegensatz zu dieser Haltung seiner Fraktion. Es trifft nicht zu, daß diese Politik in eine Sackgasse geführt hätte. Herr v. Freytag hat nicht den neuen Weg angegeben, den wir nach seiner Meinung einschlagen sollen. Das wäre also nicht ein neuer Weg unserer Politik. Wir haben mit der obligatorischen Schiedsgerichtsverpflichtung den übrigen Großmächten ein Beispiel gegeben und uns den Beifall der kleineren Staaten errungen. Wir wollen die Politik der gegenseitigen Verständigung nicht verlassen. Der Locarnovertrag hat uns die Freiheit des Luftverkehrs und viele andere Erleichterungen gebracht. Der Fortschritt geht natürlich nur schrittweise. Ich habe darauf hingewiesen, daß es sich in Locarno nicht nur um das Vertragswerk handeln sollte, sondern um den Anfang einer gemeinsamen Politik zur Erhaltung des Friedens. Deutschland ist schon um seiner Selbsterhaltung willen zu einer solchen Politik genötigt. Von einem neudeutschen Imperialismus kann wirklich nicht gesprochen werden. Natürlich ist seit Locarno noch nicht jede Spannung beseitigt, aber ich betrachte es als meine Aufgabe, daran zu arbeiten. Darum kann ich auch an die französische Adresse die Mahnung richten: Nun tut auch das Eure, daß die Idee von Locarno Gemeingut des deutschen Volkes werden kann. (Beifall.) Ein französischer Senator hat gesagt, Deutschland habe durch den Versailler Vertrag das modernste Heer der Welt bekommen. (Lachen.) Wir empfehlen allen Mächten der Welt, sich ein modernes Heer dieser Art anzuschaffen. (Sehr gut.) Die von französischer Seite gegen eine Rheinlandräumung angeführten Argumente treffen nicht den Kern. Ganz unverständlich ist die Erklärung, Deutschland müßte erst seine Reparationsverpflichtungen erfüllen. Die Rheinlandbesetzung soll doch auch nach dem Versailler Vertrag nicht so lange dauern, bis die letzte Millionen bezahlt ist. Wenn aber Frankreich die Fortdauer der Besetzung als einen Machtfaktor betrachtet, so wäre nicht zu verstehen, daß es diesen Machtfaktor für irgend eine Gegenleistung aus der Hand geben will. Ich hoffe jedoch, daß es uns gelingen wird, bald die letzten Hemmnisse zu beseitigen, die einer wirkungsvollen Zusammenarbeit mit Frankreich dem Werke des Weltfriedens noch entgegenstehen. (Beifall.)

Abg. **Dr. Wirth** (Ztr.) meint, Dr. Stresemann habe gesprochen wie ein Minister der loyalen Opposition.

Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensantrag gegen den Außenminister eingebracht worden, der gegen die Antragsteller und die Völkischen abgelehnt wird.

Der Etat wird nach den Vorschlägen des Ausschusses mit den Ausschußentschließungen angenommen.

Ohne Aussprache wird der Gesetzentwurf über die Anrufung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag in erster und zweiter Beratung angenommen, dann vertagt sich das Haus auf Donnerstag 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die Einsprüche gegen die Ausweisung der Kommunisten Florin und Bertz und der Etat der besetzten Gebiete.

Einigkeit gegen die Splitterparteien? Im Reichstag haben wieder Besprechungen stattgefunden über die Maßnahmen, die im Kampfe gegen die Bildung von Splitterparteien anzuwenden wären. Allseitig wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß das Splitterparteiunwesen eine Gefahr für den ganzen deutschen Parlamentarismus bildet. Die Auffassungen über die Gegenmaßnahmen sind sich sachlich nähergekommen, so daß damit gerechnet werden kann, daß der Deutsche Reichstag noch vor den Neuwahlen entsprechende Aenderungen des Wahlgesetzes durchführen wird. Die Idee, den amtlichen Einheitsstimmzettel abzuschaffen, ist vorläufig fallen gelassen worden, neuerdings gehen vielmehr die Bestrebungen dahin, die Maßnahmen, die einzelne Länder bereits gegen die Splitterparteien eingeführt haben, die aber wegen der fehlenden verfassungsmäßigen Grundlage vom Staatsgerichtshof beanstandet worden sind, nunmehr verfassungsmäßig zu sanktionieren. Das würde bedeuten, daß in Zukunft Wahlvorschläge nur noch eingereicht werden dürfen, wenn eine bestimmte Zahl von Unterschriften dafür vorhanden ist und außerdem eine Kaution gestellt werden kann, die vermutlich wenigstens so hoch sein müßte, daß die Stimmzettelkosten damit gedeckt werden können. Die Fraktions- und Parteiführer werden im Laufe dieser Woche die Verhandlungen über diese Angelegenheit fortsetzen.

Einberufung des Deutschen Landwirtschaftsrates. Der ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates, der Gesamtvertretung der gesetzlichen Berufsorganisation der deutschen Landwirtschaft (Landwirtschaftskammern) hat sich mit der über das ganze Reichsgebiet sich erstreckenden und alle Betriebsgrößen betreffenden starken Zuspitzung der Agrarkrisis befaßt und angesichts dieser Entwicklung beschlossen, mit verkürzter Einberufungsfrist die Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates zum Mittwoch, den 22. Februar dieses Jahres einzuberufen.

Keine Landtagsneuwahlen in Hessen. Der hessische Staatsgerichtshof, der sich mit dem Einspruch der Wirtschaftspartei, der Nationalsozialisten und der Evangelischen Volksgemeinschaft gegen die letzte Landtagswahl befaßte, fällte, wie aus Darmstadt gemeldet wird, nach sechsstündiger Sitzung folgendes Urteil: „Die Anfechtungen der hessischen Landtagswahl vom 13. November 1927 werden als unbegründet zurückgewiesen."

Die Handwerksnovelle im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 2. Februar. Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuches. (Handwerksnovelle.) Der Gesetzentwurf bringt eine Umgestaltung des Wahlrechts zu den Innungen und Handwerkskammern. Für letztere wird das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eingeführt, für alle Gewerbetreibende, die selbständig ein Handwerk betreiben. Ferner wird das bisher übliche Aufsichtsrecht über die Handwerkskammern geändert. Der bisher bei den Handwerkskammern bestellte Staatskommissar soll in Fortfall kommen und die Aufsichtsführung über die Kammern direkt durch die oberste Landesbehörde erfolgen. Im allgemeinen wurde der Regierungsvorlage zugestimmt.

— Eine Abordnung von 27 Bauernvereinen hat beim Reichskanzler vorgesprochen, um ihm die Wünsche und Entschließungen vorzutragen, die sie bezüglich der Notlage der Landwirtschaft gefaßt haben.

— Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Januar auf 150.8 gegen 151.3 im Vormonat. Sie ist sonach um 0.3 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang ist im wesentlichen auf eine Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen; insbesondere haben die Preise für Butter, Fleisch und Eier nachgegeben.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 3. Febr. Der Ausschuß des Landw. Kreisvereins hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend auch mit der gegenwärtigen ernsten Lage der Landwirtschaft im Kreise Wittgenstein beschäftigt. Die Vertreter der einzelnen Ortsvereine brachten einstimmig zum Ausdruck, wie drückend und besorgniserregend die Not der Landwirte in ihren Bezirken sei und wie erbittert und verzweifelt infolgedessen auch die allgemeine Stimmung, da trotz aller Notschreie wirksame staatliche Hilfe bisher ausgeblieben ist. Noch nicht sind die Nachwirkungen früherer Notjahre der Landwirtschaft überwunden und schon wieder muß der Landwirt auf eine völlige Mißernte im verflossenen Jahre zurückblicken. Dabei stehen die Preise der wenigen landw. Erzeugnisse, die allenfalls noch für den Verkauf frei zu machen sind, in der Hauptsache Milch und Butter, durchaus nicht in einem entsprechenden Verhältnis zu den gestiegenen Kosten für alle landw. Bedarfsgegenstände. Ja selbst die Haupteinnahmequelle des Wittgensteiner Bauern, die ihm, wenn auch in bescheidenem Ausmaße, bisher noch verblieben war, der Verkauf von Vieh, droht völlig zu versiegen, da eine verfehlte Zollpolitik der Regierung Vieh und tierische Produkte in großen Mengen für teures deutsches Geld aus dem Auslande herein läßt, während dadurch die Erzeugnisse des Inlandes nahezu unverkäuflich werden. Womit soll da der Landwirt seine Steuern und Zinsen bezahlen, wenn der Händler ihm das Vieh nur noch zu Schleuderpreisen abnimmt und wenn in vielen Fällen Milch und Butter nicht an den Mann zu bringen sind? Trotz alledem aber ist die Steuerschraube nach wie vor aufs äußerste angezogen geblieben, so daß die fälligen Zahlungen in der Mehrzahl der Fälle nicht mehr vom Ertrage, sondern nur durch Eingriffe in die Substanz bestritten werden können, trotz alledem auch sind die vielerlei Lasten und Abgaben kommunaler und sozialer Art dermaßen überspannt, daß sie auch nicht annähernd mehr den Erträgen und der Leistungsfähigkeit der Betriebe angepaßt sind. Eine Rentabilität der Betriebe ist trotz all der unbezahlten Mitarbeit der Familienmitglieder längst schon nicht mehr vorhanden. Mit ganz besonders großer Sorge aber muß der Landwirt der bevorstehenden Frühjahrssaat entgegenschauen. Seine eigene höchst minderwertig eingebrachte Ernte ist zu Saatzwecken nahezu unbrauchbar. Geldmittel aber zur Neubeschaffung von brauchbarem Saatgut fehlen ihm, desgl. auch für die notwendigsten Düngemittel, obschon der natürliche Bodenvorrat infolge der Geldknappheit in den letzten Jahren stark in Anspruch genommen werden mußte und nun einer künstl. Ersatzdüngung dringend bedürftig wäre. Es wird daher nichts anderes übrig bleiben, als viele Felder unbestellt oder nur minderwertig bestellt liegen zu lassen. Eine Fehlernte steht daher auch im kommenden Jahre wieder in ziemlich sicherer Aussicht. Aus all dieser drückenden Not heraus ist es nur zu begreiflich, daß den Landwirt ein Gefühl der Bitterkeit befällt, wenn er sieht, wie von Staat und Oeffentlichkeit gewaltige Mittel aufgewendet werden, um durch Lohnerhöhung und verstärkte soziale Hilfe der Notlage anderer Berufsstände zu steuern, wie aber sein eigener Ruf nach Hilfe, da er doch nicht minder hart um seine Existenz kämpfen muß, ungehört verhallt. Es ist auch nur zu verständlich, wenn den Landwirt herbe Enttäuschung und berechtigter Unwille erfaßt, da ihm trotz all der schönen Worte und Versprechungen von Regierung und Parteien eine wirklich spürbare Erleichterung seiner Lasten bis jetzt noch immer versagt geblieben ist. Auf den wohlverdienten Lohn seiner harten Arbeit muß er in diesem Jahre infolge der Mißernte ja ohnehin schon verzichten. Der Ausschuß hält es daher für seine Pflicht, immer wieder auch in breiter Oeffentlichkeit mit allem Nachdruck auf den Ernst der derzeitigen landwirtschaftlichen Krise hinzuweisen.

* **Laasphe**, 3. Febr. Zu der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung war das Kollegium vollzählig erschienen. Bei der Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers wurden in geheimer Wahl 7 Stimmen für Herrn L. Mengel und 7 für Herrn Aug. Saßmannshausen abgegeben. Das Los entschied genau wie im Vorjahre für Herrn Saßmannshausen, der die Wahl annahm. — Da die soz.-dem. Fraktion nur 6 Sitze hat, muß ein „Bürgerlicher" für Herrn Saßmannshausen gestimmt haben. Es ist also die Tatsache zu verzeichnen, daß die Stadt Laasphe trotz bürgerlicher Mehrheit nach wie vor einen sozialistischen Stadtverordnetenvorsteher hat, der bei Abstimmungen den Ausschlag gibt, wenn Stimmengleichheit vorliegt, was in unserem Parlament häufig der Fall ist. — Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter wurde Herr L. Mengel mit 11 Stimmen, Schriftführer Herr Aug. Langenbach und stellv. Schriftführer Herr Steinmetz. — Die soz.-dem. Fraktion hatte einen Antrag auf Einberufung einer Dringlichkeits-Sitzung gestellt, um Auskunft über die Eingemeindungssache zu erhalten. Herr Bürgermeister Pränger gab bekannt, daß die Sache noch nicht spruchreif sei, da ein Aufteilungs-Plan vom Herrn Landrat noch nicht vorliege. Die Aufteilung werde voraussichtlich nach Forstwirtschaftsbezirken erfolgen, dergestalt, daß die fünf Forstwirtschaftsbezirke (Oberförstereien) im Kreise den nächstgelegenen Gemeinden zugeschlagen werden. Versammlung war einstimmig dafür, daß der Forstwirtschaftsbezirk Laasphe in unsere Stadt eingemeindet wird, ebenfalls die Gemeinde Kunst-Wittgenstein.

* **Laasphe**, 3. Febr. Auf den heute abend im Westf. Hof stattfindenden Vortrag des Chefredakteurs Heinz Wendel über „Vernunft-Idioten" sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

—* **Die Wiedersehensfeier der ehemaligen Deutschen Schweren Artillerie.** Der 1. Deutsche Schwere Artilleristentag, zu dem der Waffenring der Deutschen Schweren Artillerie vom 2. bis 4. Juni nach Frankfurt a. M. ruft, wird zum erstenmal nach Beendigung des Krieges die ehemaligen Schweren Artilleristen aus allen Teilen des Reiches zur kameradschaftlichen Wiedersehensfeier vereinigen und so gleichzeitig ein allgemeines und wuchtiges Bekenntnis für ein großes und einiges Deutschland werden. Andererseits soll die Tagung Zeugnis ablegen für den Geist, der einst die Angehörigen dieser Waffe beseelte, die durch Diktat des Versailler Friedensvertrages vernichtet worden ist. Auskünfte über die Tagung erteilt die Geschäftsstelle des Waffenringes der Deutschen Schweren Artillerie, Berlin W. 57, Bülowstr. 20.

† **Puderbach**, 3. Febr. Am vergangenen Samstag fand die Generalversammlung der im vorigen Jahre neugegründeten Freiw. Feuerwehr statt. Wenn auch zuerst viele Gegner die Gründung der Wehr unterbinden wollten, so ist es doch den tatkräftigen Bemühungen ihrer Freunde, besonders Herrn Lehrer Achenbach, dem jetzigen Brandmeister, zu verdanken, daß die Wehr zum Wohle der Allgemeinheit ins Leben gerufen werden konnte. Der Brandmeister eröffnete die Versammlung und gab einen eingehenden Bericht über die mannigfaltigen Arbeiten des verflossenen Jahres. In warmen Worten dankte er denjenigen, die durch Spenden die Anschaffung der Kleidungsstücke und nötigsten Gerätschaften ermöglicht hatten. Weiter gab der Redner einen Blick in die Zukunft und zeigte, daß noch mancherlei Arbeiten der jungen Wehr harren. Zuerst gilt es, für Uebungszwecke einen Steigerturm zu errichten und sodann den Bau eines Spritzenhauses ins Auge zu fassen. — Auch wir wünschen der jungen Wehr, daß sie zum Nutzen der Allgemeinheit sich stetig weiter entwickeln möge. Gut Schlauch!

□ **Banfe**, 3. Febr. Am vergangenen Sonntag fand im Saale Roth hierselbst die Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins Banfe unter Beteiligung von 61 Mitgliedern statt. Der Vorsitzende Grund begrüßte zunächst die Erschienenen, insbesondere die inaktiven Mitglieder, und ging alsdann zu seinem Jahresberichte über. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein insgesamt 101 Mitglieder zählt, im Jahre 1927 hatten 3 Zugänge und 4 Abgänge stattgefunden, erfreulicherweise war kein Mitglied durch Todesfall abgegangen. Das Jahr 1927 war bedeutsam im Vereinsleben, neben Mitgliederehrungen anläßlich von Hochzeiten usw., war der Verein Einladungen des Kriegervereins Banfe und des Gesangvereins Puderbach gefolgt, hatte außerdem sich erstmalig an einem Wettstreit, und zwar in Biedenkopf beteiligt. Hier hatte er einen ersten und zwei zweite Preise errungen und dankte der Vorsitzende ganz besonders dem Dirigenten, Herrn Lehrer Mittelmann für die aufopfernde Hingabe, der zu diesem Erfolge die Hauptsache beigetragen hatte. Der Vorsitzende sprach dann noch über das deutsche Lied im allgemeinen und forderte den Verein auf, sich stets der Pflege dieses Liedes mit allen Kräften zu befleißigen und in diesem Sinne an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Die Versammlung stimmte begeistert in das Vaterlandshoch ein und wurde das Deutschlandlied gesungen. Sodann gelangte die Jahresrechnung zum Vortrage, welche bei einer Einnahme von Mk. 398,89 und einer Ausgabe von Mk. 411,41, mit einem Vorschuß von Mk. 12,52 abschloß. Dem Kassierer Kleikamp wurde unter Dankesworten des Vorsitzenden Entlastung erteilt. Die Mitgliederbeiträge wurden für 1928 auf

jährlich Mk. 4, das Eintrittsgeld auf Mk. 1 festgesetzt. Die schließlich vorgenommene Neuwahl des Gesamtvorstandes auf die nächsten drei Jahre zeitigte einstimmige Wiederwahl sämtlicher Mitglieder, welche durch den Mund des Vorsitzenden für das geschenkte Vertrauen dankten. Nebenbei ist zu bemerken, daß der Vorsitzende bereits 33 Jahre dieses Amt bekleidet. Damit war der offizielle Teil erledigt und blieben die Mitglieder noch einige Stunden in schönster Harmonie vereinigt.

)!(**Leimstruth**, 3. Februar. Am heutigen Tage feiert Herr Wilh. Homrighausen in Amtshausen sein 25jähr. Jubiläum als Werkmeister der Firma Gg. Birkelbach-Leimstruth. Wo ein Arbeits- oder Angestelltenverhältnis trotz aller Wirrnisse vergangener Jahre unerschüttert geblieben ist, da hat es auf beiden Seiten nicht am guten Willen gefehlt, etwaige Gegensätze im beiderseitigen Interesse zu überbrücken. 25 Jahre gemeinsames Arbeiten ehrt daher Firma wie Angestellte in gleichem Maße. Möge sich Herr Homrighausen auch fernerhin des uneingeschränkten Vertrauens seiner Firma erfreuen und möge es ihm ferner vergönnt sein, noch recht lange Jahre seine Kräfte der gemeinsamen Arbeit widmen zu können. Dem Jubilar auch unsererseits unseren herzlichen Glückwunsch.

Erndtebrück, 3. Febr. Zwecks Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes Wittgenstein hat Herr Landrat Dr. Kretschmar sämtliche Freiwilligen Feuerwehren des Kreises zu einer Versammlung auf kommenden Sonntag 9 Uhr nach dem Gasthof Patt hierselbst eingeladen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vortrag des 1. Vorsitzenden des Westfälischen Feuerwehrverbandes, Herrn Verfürth, „Die Tätigkeit des Feuerwehrführers auf der Brandstelle". 2. Vorführung des Feuerwehrfilms. 3. Beschlußfassung über die Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes und Annahme der Satzung. 4. Verschiedenes. Außerdem sind noch praktische Vorführungen geplant. Zwischendurch findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Der Besuch dieser sicher sehr interessanten Versammlung kann allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren nur dringend empfohlen werden.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Am kommenden Sonntag fährt die 1. Mannschaft vom F C Laasphe nach Hilchenbach, um gegen Spiel u. Sport 1915 Hilchenbach ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Die 2. Mannschaft von Laasphe spielt in Niederlaasphe gegen die 2. von Niederlaasphe.

Vermischtes.

— **Dillenburg**, 30. Januar. **Ein tragischer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag in der Marbachstraße. Dort vergnügten sich verschiedene Kinder mit Ballwerfen; dabei kam in der Hitze des Spiels das 5½ jährige Töchterchen Irene des Schreiners W. Herzog so unglücklich zu Fall, daß es eine Gehirnerschütterung davontrug, an deren Folgen das Mädchen bald nach dem Unfall verstarb.**

** **Siegen.** (Brand in einer Aluminiumfabrik.) Im benachbarten Marienborn brannte die Aluminiumfabrik des Siegwerks Gebrüder Schuppner bis auf die Büroräume nieder. Es werden dadurch etwa 150 Arbeiter brotlos, während weitere 150 Arbeiter noch beschäftigt bleiben.

△ **Marburg.** (Zuchthaus für einen rückfälligen Dieb.) Vor dem hiesigen Schöffengericht stand ein zwanzigmal vorbestrafter Händler aus Gießen unter der Anklage des Straßenraubes, den er am hellen Tage auf einem Fußwege bei Hartenrod (Kreis Biedenkopf) mittels hinterlistigen Ueberfalls an seinem Schwager verübt hatte, sowie wegen Rückfalldiebstahls und Betruges. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von insgesamt 5 Jahren und 7 Monaten verurteilt.

△ **Herbstein**, Vogelsberg. (Im Walde tödlich verletzt.) Der junge Arbeiter Karl Decher von Engelrod (Kreis Lauterbach) wurde im dortigen Gemeindewald beim Holzfällen von einem unglücklich stürzenden Baume getroffen. Mit schweren Verletzungen am Hinterkopf mußte der Bedauernswerte nach Hause getragen werden, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

** **Krefeld.** (Pech eines Autodiebes.) Ein Bursche eignete sich hier ein auf der Straße ohne Aufsicht stehendes Auto an und fuhr damit in der Richtung nach Geldern davon. An einer geschlossenen Eisenbahnschranke ereilte ihn sein Geschick. Er fuhr gegen die Schranke, wobei er eine Verletzung erlitt, während das Auto stark beschädigt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

** **Kleinenbroich.** (Auf der Hochzeitsfeier erwischt.) Ein vom Landgericht M.-Gladbach schon lange gesuchter Stukkateur aus Düsseldorf, konnte hier bei einer Hochzeitsfeier verhaftet werden. Er wurde dem Landgericht überwiesen.

** **Hilden.** (Wieder ein Autounglück auf der Walder Straße in Hilden.) Die Walder Straße in Hilden wächst sich geradezu zu einer „Totenstraße" aus, wie sie im Volksmund bereits heißt. Jetzt wurde wieder ein junger Mann aus Hilden auf der Walder Straße an der Wirtschaft Schlephack, wenig unterhalb der Stelle, an der vor einigen Tagen das schwere Autounglück sich ereignete, von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Hildener Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

** **Remscheid.** (Die vorbildliche Remscheider Kinderfürsorge.) Das neue Rachitikerheim in Ehringhausen wurde von der Stadt Remscheid eingeweiht. Oberbürgermeister Hartmann übergab mit Dank an alle, die an dem schönen Werk mitgeholfen haben, das Haus Obermedizinalrat Dr. Aschenheim. Frau Regierungsrat Dr. Kall überbrachte die Glückwünsche des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege des Regierungsbezirks Düsseldorf und nannte die Remscheider Kinderfürsorge vorbildlich für den Regierungsbezirk und die ganze Rheinprovinz. Bei einem Rundgang wurden die einfachen hellen und sehr zweckmäßig ausgestatteten Räume des neuen Hauses besichtigt.

** **Dortmund.** (Die „versetzte Braut".) Vor einigen Monaten hatte die Tochter eines hiesigen Handwerksmeisters einen jungen Mann aus Düsseldorf kennen gelernt. Nachdem Weihnachten die Verlobung stattgefunden hatte, sollte in Kürze geheiratet werden. Zur Anschaffung der Wohnungseinrichtung bewilligte der Meister schweren Herzens 2000 Mark und händigte diese Summe dem Bräutigam seiner Tochter ein, der die Möbel durchaus in Essen kaufen wollte. Am Samstag fuhr das Brautpaar nach Essen. Im Wartesaal des dortigen Hauptbahnhofes versetzte der Düsseldorfer seine Braut. Nachfragen in Düsseldorf haben mittlerweile ergeben, daß man es mit einem Schwindler zu tun gehabt hat, der unter fremdem Namen ging.

— **Augsburg**, 2. Febr. (**Ein Dreieinhalbjähriger erschießt einen Fünfjährigen.**) In Bobingen in Schwaben ereignete sich der beispiellose Vorfall, daß ein dreieinhalbjähriger Knabe einen fünfjährigen Spielkameraden mit einem Revolver erschoß. Das Kind hatte die Waffe in einem Nachtkästchen gefunden und mit den Worten: „So, jetzt schieße ich dich tot" auf den Spielkameraden angelegt.

⊡ **Sturmschäden.** Bei einem starken Sturm riß sich im Hafen von Catania ein russischer Dampfer los und wurde durch den hohen Seegang auf ein italienisches Schiff geschleudert, so daß er schwer beschädigt wurde. Mehrere andere im Hafen liegende Schiffe und eine neue Mole haben gelitten. Auch aus der Meerenge von Messina werden Sturm und Gewitter gemeldet, die aber keinerlei Schaden anrichteten.

Der Bergmann-Skandal.

Staatsanwaltschaftsrat Jacoby vom Amt suspendiert.

Dem Staatsanwaltschaftsrat Dr. Walter Jacoby ist von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin die Ausübung der Amtsverrichtung vorläufig untersagt worden, da er im Verdacht stehe, in die Lombardhausangelegenheit Bergmann verwickelt zu sein. Daraufhin hat das Justizministerium die förmliche Suspendierung vom Amte verfügt.

Ein Komplize Bergmanns verhaftet.

Der von der Kriminalpolizei gesuchte Filialleiter des Betrügers Bergmann, Willy Kraatz, ist in Berlin verhaftet worden. Es war ihm in Partenkirchen, wo schon seine Verhaftung bevorstand, gelungen, in dem Auto Bergmanns zu entkommen. Unterwegs ist es ihm gelungen, sich einen anderen Wagen zu beschaffen, mit dem er in Berlin ankam, wo er in der Nähe seiner Wohnung dann von Beamten erkannt wurde. Da der Haftbefehl vom Untersuchungsrichter ausgegangen war, hat man Kraatz in das Untersuchungsgefängnis zu Moabit eingeliefert.

90 000 Mark unterschlagen.

Brieg, 2. Februar. Durch die Zusammenarbeit der Brieger und der Berliner Kriminalpolizei wurde eine umfangreiche Unterschlagung zum Nachteil der Reichsbank aufgedeckt. Der bei der Reichsbanknebenstelle Brieg beschäftigt gewesene Reichsbankpraktikant Haselbach verschaffte sich im Sommer vorigen Jahres einen Girovordruck und erwirkte mit Hilfe dieses Vordrucks im Juni die Auszahlung von 90 000 Mark bei der Reichsbank in Beuthen an einen Freund seiner Frau. Dieser Freund ist als Mittäter bereits verhaftet worden. Haselbach selbst, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen wurde, ist vorläufig, da er wegen Krankheit nicht haftfähig ist, auf freiem Fuß belassen worden.

Verfahren wegen Anstiftung zum Morde.

Nürnberg, 2. Februar. Bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts Nürnberg schwebt zurzeit eine Voruntersuchung gegen den gegenwärtig in Strafhaft befindlichen Kommerzienrat und früheren Konsul Guggenheimer wegen Anstiftung zum Mord. Guggenheimer soll einen Zellengenossen namens Wolk, zuletzt Kaufmann in Nürnberg, angestiftet haben, den Landtagsabgeordneten und früheren Stadtrat und Hauptlehrer Julius Streicher gegen eine Entlohnung von 25 000 Mark aus dem Wege zu schaffen.

Maggi's Würze hilft in der Küche sparen!

Die dünnste Wassersuppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggis Würze.



Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Für jüngere und ältere Damen, Frauen und Töchter, welche eigenen Haushalt führen oder als Hausdame, Stütze oder besseres Hausmädchen sich weiter ausbilden wollen, beginnt **Montag den 13. Februar in Erndtebrück, Hotel Patt,** unter bewährter Leitung ein

Tischdeck- und Servierkursus

verbunden mit Anstandslehre.

Lehrstoff: Feines Tafeldecken, Tafelschmuck, Servieren, Servierten brechen, Speisenfolge, Anrichten und Ausschmücken der Speisen. — Der Unterricht wird theoretisch und praktisch mit allen dazu gehörenden eigenen Tafelgeräten, Kristall und Silber erteilt. Wöchentlich 2 Unterrichtstage. Tageskursus von 4—6 Uhr. Abendkursus von 8—10 Uhr. Honorar Mk. 12 —, die Hälfte zahlbar bei Beginn.

Anmeldungen werden am 1. Unterrichtstage, **Montag den 13. Februar,** von 3.12 Uhr an, entgegengenommen. Notizbuch ist mitzubringen.

Die Unterrichtsleitung: Jenny Schumacher.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Besichtigung der Feuerstellen** findet in nachstehenden Gemeinden wie folgt statt:

am	6. und 7. Februar 1928	Schameder
„	8. „ „	Zinse
„	9. „ „	Benfe
„	10., 11., 13., 14. u. 15. Febr.	Erndtebrück.

Erndtebrück, den 2. Februar 1928.

Die Polizeiverwaltung:
Rötzler, Bürgermeister.

Photo-Atelier Eschemann

in Laasphe jeden Sonntag von 11½—4 Uhr geöffnet.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Inserate nur in **dringenden Ausnahmefällen** durch Fernsprecher angenommen werden können. Für Hörfehler kann dabei keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Geschäftsempfehlung!

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst ein

Malergeschäft

eröffnet habe.

Empfehle mich in **sämtlichen Kunst- u. Dekorationsmalereien, Ausmalung von Jagdzimmern etc.** sowie **sämtlichen Anstreicherarbeiten.** Beachten Sie meine Bilder-Ausstellung bei Herrn Friseur Kraft, hier.

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und verspreche prompte Bedienung zu anzemessenen Preisen.

Georg Struckmeier, Maler, Erndtebrück.

Elderstraße 290.

Bekanntmachung.

Arbeitnehmer, deren Steuerabzug vom Arbeitslohn 1927 im **Marken**verfahren abgeführt ist, haben

spätestens bis zum 20. Februar 1928

ihre Steuerkarte und die Einlagebogen für 1927 an das Finanzamt ihres derzeitigen Wohnortes (Aufenthaltortes) abzuliefern.

An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einsendung der Steuerkarten und Einlagebogen an das für den Arbgeitgeber zuständige Finanzamt übernehmen.

Nichtablieferung ist nach § 377 der Reichsabgabenordnung strafbar.

Finanzamt Siegen.



Freiw. Feuerwehr Laasphe

Die Wehr tritt am **Sonntag den 5. ds. Mts., vormittags 7.45 Uhr** am Bahnhof Friedrichshütte zum Empfang der Freifahrtkarten nach Erndtebrück an.

Starke Beteiligung der Kameraden, außer den sich bereits gemeldeten, wird noch erwartet.

Uniform beliebig.

Der Vorstand.

Der Stahlhelm

Samstag den 4. Febr., abends 8.30 Uhr

Hauptjahres-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Sache vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Führer.

Sonntag den 5. Februar, nachm. **5 Uhr** findet im Hotel Dürsch eine nochmalige

Versammlung

zwecks **Gründung einer Pferde-Versicherungskasse** für die Kirchspiele Erndtebrück und Birkelbach statt.

Da es sich um eine endgültige Beschlußfassung handelt, werden alle Interessenten dringend ersucht, an der Versammlung teilzunehmen.

Der Einberufer: Rob. Bald.

Einige Schlosser- u. Klempnerlehrlinge

stellen zu Ostern ein

Gebr. Achenbach, G. m. b. H.

Eisen- und Wellblechwerke,

Weidenau (Sieg).

Kräftiger Junge als Schlosserlehrling

gesucht.

Friedrich Irle,
Schlossermeister,
Geisweid b. Siegen i. W.

Fleißiges, sauberes

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Hausarbeit gesucht.

M. Fischer, Blumengeschäft, Siegen i. W., Friedrichst. 15.

Suche für sofort tüchtiges, in allen Hausarbeiten und Kochen erfahrenes

Mädchen.

Frau Toni Kremer,
Geisweid, Bahnhofstraße 4.

Fleißiges, treues, ehrliches, kinderliebes

Mädchen

für einen 1 Etagen-Haushalt mit 3 Kindern im Alter von 3—8 Jahren, per 15. Februar oder 1. März gesucht.

Frau Tröster-Belz,
Altenhundem.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Montag den 6. Febr.,** von **nachm. 12½ Uhr ab** verkaufe ich in Wahlbachsmühle bei Wwe. Karpf gegen bar oder gegen freie Vereinbarung folgende gebrauchte, aber noch gut erhaltene Möbel:

2 Bettstellen mit, eine ohne Matratze,
2 Waschtische,
1 kl. Kleiderschrank,
1 Nachtschränkchen,
1 Kommode,
1 Sofa u. 1 Salontisch,
2 Spiegel und mehrere Stühle.

Laasphe, 30. Jan. 1928.

Fischbach, Prozeßagent.

Wir zahlen

für altes Blei 0.35

und für

altes Zinkblech 0.35

pro Kg.

Gebr. Mittelmann
Laasphe.

Hustenrezept

Trockener, stechender Husten, rauher, schmerzender Hals werden am schnellsten behandelt, verhärteter Schleim gelockert u. leicht ausgeworfen durch

1 Fl. **Reichel's Hustentropfen** mehrmals tägl. 15-20 Tropfen nehmen Kindern gebe man halb so viel. M. 0.80 u. 1.50, in Apoth. und Drog. erhältl. aber echt nur mit „Marke Medico" u. Firma **Otto Reichel,** Berlin.

Bestimmt zu haben bei:

M. Hintz, Wittg. Drogerie,
Königstraße 28.

Ab Samstag, den 4. Februar

Großer Reste-Verkauf

in **Baumwoll-, Weißwaren** jeder Art, **Kleider-, Wasch-, Seide-, Samtstoffen, Gardinen** und **Spitzen**, die sich im Laufe der Zeit angesammelt haben, sowie billig erworbene Fabrikreste. Jeder Meter ein **Gelegenheitskauf.**

Laasphe :: J. J. Metz.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Elisabeth mit Herrn Studienrat Dr. Karl Müller gebe ich bekannt.

Frau Luise Niederquell
geb. Conradi.

Elisabeth Niederquell
Karl Müller
Verlobte

Laasphe, den 3. Februar 1928.

Einladung.

Die Mitglieder der ehemaligen **Gesellschaft „Erholung“** werden gebeten, sich am **Sonntag, den 5. Februar, abends 8 Uhr im Kurhaus** zwecks Neugründung der Gesellschaft einzufinden.

„Wanderer“-Motorrad,

250 ccm, 3 Gänge, Umstände halber zu verkaufen.

Chr. Balzer 4., Wallau.

Oberförsterei Ebersbach.

Brennholzversteigerung

am **Donnerstag den 9. Februar,** ab **9 Uhr** in der Turnhalle zu Straßebersbach.

Verkauft wird aus der Försterei **Dietzhölze,** Distr. 33, 35, 43, 49, 52 u. 54 etwa

20 rm	Eichen	-Scheit
18 „	„	-Knüppel
583 „	Buchen	-Scheit
100 „	„	-Knüppel
12 „	„	-Reiser I. Kl.
378 „	„	„ III. Kl.
24,55 Hdt.	„	-Wellen.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Zur Prüfung u. Konfirmation!

Kleiderstoffe in:

Popeline
Rips
Kammgarn
Sammet
Eolienne
Crêpe de chine
Taffet

Fertige Kleider in:

Sammet
Popeline
Eolienne

Wäsche, Taschentücher, Strümpfe.

Das Hadeka-Haus

Ludwig Dresler, Laasphe

Schloßstraße 2.

Turn- u. Sportverein Erndtebrück.

Am **Sonntag den 5. Februar,** nachm. um **1 Uhr** findet im Saale des Herrn Dürsch eine außerordentliche

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Ausgestaltung des Tambourwettstreites am 22. April.
2. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung laden wir alle unsere Mitglieder, insbesondere die älteren (passiven) herzlichst und dringend ein.

Der Vorstand.

Provision,

Spesen und Sondervergütung

zahle ich an tüchtige, redegewandte

Herren u. Damen,

die befähigt sind, erstklassige **Nähmaschinenfabrikate** auf Teilzahlung an Private zu verkaufen. Bei Privatkundschaft eingeführte Bewerber bevorzugt. Angebote unter **P. 360** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Aufgebot.

Die Witwe Friedrich Reinschmidt, Alwine geb. Sonneborn in Feudingen Nr. 157 b hat die Todeserklärung ihres Bruders **Heinrich Sonneborn,** geb. daselbst am 25. 1. 1891, beantragt.

Der im Weltkriege Vermißte wird hierdurch aufgefordert, sich spätestens im dem auf den **14. März 1928, 9 Uhr** vor dem hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 1 anberaumten Aufgebots-Termin zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden wird.

An alle, welche über Leben und Tod des Vermißten Auskunft geben, ergeht hiermit die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Laasphe, den 30. Januar 1928.

Amtsgericht.

Rindvieh- und Schweine-Versicherungsverein Laasphe.

Die ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

findet **Samtag den 4. Februar, abends 8 Uhr** im Lokal des Herrn Kohlstaedt (Kurhaus) statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.



Verband der Gewerbevereine, Weidenau.

Steuersprechtage:

Erndtebrück: Hotel Patt Montag, 6. Februar, vormittags 8—12 Uhr.

Feudingen: Gasthof R. Müller Dienstag, 7. Febr., vormittags 11—1 Uhr.

Laasphe: Gasthof Roth Dienstag, 7. Februar, nachmittags 3—7 Uhr.

Wiederverkäufer!

Strümpfe, Trikotagen
Kurzwaren, Weißwaren
Manufakturwaren

kauft man nur bei

Heinrich Keller, Siegen i. W.

Kölnerstr. 27 — Telefon 1270.

Zwangsversteigerung.

Am **6. 2. 28, nachmittags 2½ Uhr,** werde ich in **Banfe,** Treffpunkt der Käufer Gastwirtschaft Blecher daselbst,

6 Meter Scheitholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Laasphe, den 3. 2. 1928.

Plappert,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

Septuagesimä, 5. Februar.

10 Uhr: P. Adams.

11¼ U.: Kindergottesdienst.

Nachm. ½3 Uhr: Bibelstunde in Laaspherhütte.

Sammlung für die evang. kirchlichen Erziehungs- und Rettungshäuser.